



Vereinigung für Walsertum  
CH - 3900 Brig

## Anleitung zur Schreibung der Walliser- und Walserdialekte

**Allgemeiner Grundsatz: Schreibe so, wie du sprichst und wie du hörst, ohne Rücksicht auf das hochdeutsche Schriftbild!**

### 1. Selbständigkeit der Wörter:

Jedes Wort behält in der Schrift seine Selbständigkeit bei; auf Bindestriche und Apostrophe ist daher konsequent zu verzichten.

**a) Artikel:** *dr Maa* (nicht: *d'r Maa*), *d Räba*, *d Leitra*, *d frisch Niidla* (nicht: *d'Räba usw.*), *ds Huüs*, *ds Häärz*, *ds Öig* (nicht: *:z'Hüüs usw.*); *het mu*, *ischt mer* (nicht: *het-mu*, *ischt-mer*).

**b) Präpositionen:** *z Naatersch*, *z Brig*, *z Leigg*, *z Zermatt* ( nicht: *zNaatersch usw.*); *z linde tüo*, *z gschwälle tuo* ( nicht: *zlinde tüo usw.*).

### 2. Schreibung der Vokale:

a) **Kürze** des Vokals wird durch einfachen Buchstaben, **Länge** durch Doppelbuchstaben ausgedrückt: *faru*—*faaru*, *choru*—*chooru*, *gshribu*—*schriibu*, *leschschu*—*leeschu*.

b) Zwischen e- und ä-Lauten ist deutlich zu unterscheiden. *Chees*—*Chääs*, *fleet*—*fläät*, *Henne*—*Hänne*.

c) Kurzer i-Laut wird mit i, langer i-Laut mit ii geschrieben. ie darf **nie** als Längezeichen (wie im schriftsprachlichen vier, Tier) verwendet werden. Die Buchstabenverbindung ie dient ausschliesslich zur Bezeichnung des schweizerdeutschen Zwielautes: *siedu*, *dienu*, *Brief*, *Triel*, *gibliet*.

Beispiele: *Himil*, *Igil*, *Glick*, *Dili*, *ghijju*, *gchiju*, *Siida*, *lisch*, *Miisch*, ( aber: *Miesch* = *Moos*).

d) Auch die Zwielaute (Diphthonge) sind lautgetreu entsprechend **der eigenen Mundart** zu schreiben: *Buech*, *Buoch*, *Buech*, *Buöch*; *Oichu*, *Öichu*, *Aichu*, *Aihu*, *Ouhu*, *Öühu*.

e) Das j erscheint vor Vokalen wie in der Schriftsprache und vor allem bei den in der Walliser Mundart häufig vorkommenden Verkleinerungsformen: *Rieja*, *jagigs*, *Marjoosi*, *bitzji*, *Waldji* ( nicht: *Waldij*).

### 3. Schreibung der Konsonanten:

a) Im **Anlaut** entsprechen sp und st der analogen hochdeutschen Lautgruppe: *springu*, *Spinna*, *stitzu*, *Stüol* ( aber: *schgädru*, *Schgitza!*)

Im **Wortinnern** soll derselbe Laut als schp und scht geschrieben werden: *Ascht*, *Aschpa*, *Vischpa*, *Mischt*, *meschtu*.

b) Die Silben und Wörter sind möglichst lautgetreu wiederzugeben: *Chalb*—*Chalp*, *Chibji*—*Chipji*, *hoblu*—*hoplu*, *Gabla*—*Gapla*.

c) Den Schärfungen ist besondere Beachtung zu schenken: *leew* aber *Heww*, *Ofo* aber *offu*, *speers* aber *sperru*, *Spiina* aber *Spinna*, *leeschu* aber *leschschu*.

d) Die Vergangenheitsformen (Partizipien) zeigen je nach Dialekt gi- bzw. gg- oder einen anderen Konsonanten: *ggangu*—*gigangu*, *gibunnu*—*punne*, *gitrüüchu*— *trüüche*, *ghäbet*—*gchäbet*, *gchort*, *gchnipft*, *zergchiit*.

e) Der x- Laut erscheint überall dort als x, wo dieser Buchstabe auch in der Schriftsprache vorkommt, sonst als gs: *Xander*, *Xavi*, *Maxji*, aber: *Agsla*, *wagsu*, *wägslu*

Siehe auch «WIR WALSER», Nr. 1/1978, S. 39

Die Anleitung ist in engster Zusammenarbeit mit dem Bund Schwyzertütsch (Dr. Rudolf Trub und Dr. Alfred Egli) entstanden.